orgius-
u-Verein.
-Compagnie.
ittag punkt 3 Uhr:
reten
en der Fahne
Kernatz Half un Half.
Hauptmann.

n Bewohnern von
gegend die ergebene
h mich als
macher
gelassen habe.
rung prompter und
ung bitte um ge-
ch.
. Küsters,
ner-Straße 26.

Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
enfach bewährte Re-
gratis von
te Laake,
bert Hoepfner.

langer
sucht.
Deutz.

MARKE
EN

waaren:
n und Formen.
itäten:
ien - Eiernudeln
von Kelbronn";
„Kahn" aus best.
gaurogweizen.
uhse:
nd Wintersaison.
nd Kräutersuppe) in
Mischungen.
chtein in Qual. und
anderen Fabrikat
offen.

von Zephir bewohnte
aus,
nebst Wohnung,
rmarkt, per 1. Sept.
rmiethen.
Menting.

mädchen
r Familie, welches
gründlich er-
ill und gleich
findet Stellung

ühlfelder,
am Ostermarkt.

tüchtiger
Knecht
hn gesucht.
bbing, Restaurateur,
altenerstraße.
e Frau Ludwig aus-
digungen nehme ich hier-
urück und erkläre die-
dentliche Frau.
Frau Blank.
r heutigen Nummer liegt
Beilage der Firma Ferd.
ter in Westfalen, bei,
chätzten Leser ganz be-
sam gemacht werden.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 207. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 3. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

— (*) Der verflossene Monat.

Noch nie ist ein Monat so voller trauriger Ereignisse gewesen wie der soeben verflossene Juli des Jahres 1900. Ohne Unterbrechung folgten sich die sensationellen Ereignisse, und alle waren sie mehr oder weniger geeignet, Schrecken und Trauer zu erzeugen. Fliegen wir die Ereignisse dieses Monats, der ein Jahr mit Jammer hätte versorgen können, noch einmal durch, um gewahr zu werden, welch böses Schicksal sich an der Welt in den letzten Wochen erfüllt hat!

Schon der zweite Tag des Monats brachte die furchtbare Katastrophe des Brandes im Hafen von New-York. Außerordentlich verlustreich an Leben und Eigenthum war dieser unheilvolle Brand, und viele fanden einen qualvollen Tod in den Elementen Feuer und Wasser. — Während die Nachrichten über das Unglück aus der neuen Welt vom elektrischen Draht noch übermittelt wurden, kam aus dem Hexenkessel Ostasien die gräßliche Botschaft von der Ermordung unseres Gesandten, Freiherrn von Ketteler. Die ganze Welt war entsetzt über diesen rohen Bruch des Völkerrechtes, und überall, so weit mächtige und civilisierte Staaten vorhanden sind, rüstete man sich zur Niederwerfung des Aufstandes im Reiche der Mitte. Dann wütheten die Kämpfe um Tientsin. Hin und her schwankte die Wagschale, endlich aber gelang es den vereinigten Truppen die Oberhand zu gewinnen, und die Schlacht von Tientsin wurde zum Siege der Ordnung über das anarchische Boxerthum. Trotz des Sieges aber verbreitete sich der Aufruhr nach Norden und Süden, und fast täglich wurde von unerhörten Mordthaten der Boxer an Europäern und besonders an chinesischen Christen berichtet. Nach vielen Tausenden zählen die Opfer blutrünstiger Mordgier in China, die manchmal auf ein Mal der Blutgier zum Opfer fielen. In diesen Tagen traf die Nachricht von einer für die Buren siegreichen Schlacht in Südafrika ein, denn auch dort unten hält der Tod noch weiter Ernte.

Um die Monatsmitte lief die „Bestätigung" des Gesandtenmordes ein, dessen Gerücht schon einige Zeit die Welt in Aufregung versetzt hatte. Heute nun wird wieder mit wachsender Wahrscheinlichkeit dieser Massenmord als Mystifikation der lügnerischen Chinesen zu dementieren versucht. Aber selbst wenn diese gräßlichste aller Schandthaten unwahr sein sollte, wie mancher hat bei den ständigen Angriffen der Chinesen dort sein Leben lassen müssen, und kein Dementi kann ihn wieder wecken!

Dann begann der Rattenkönig von chinesischen Lügen sein Unwesen zu treiben, und schließlich wußte die Welt nicht mehr, was wahr und unwahr ist, was rechts und links. So lief der Monat in Ungewißheit zu Ende, Hoffnung und Furcht blickte nach dem fernen Osten. Aber während man aus Peking vorbereitet war, jeden Augenblick eine Schreckensnachricht zu empfangen, kam plötzlich und unerwartet eine Botschaft von konsternierender Abscheulichkeit aus einer ganz anderen Richtung der Windrose, aus dem Süden, die Nachricht von dem wahnsinnigen Mord an unserem hochgeachteten Bundesgenossen, den König Humbert von Italien.

Zum Schlusse verschied noch der Herzog von Koburg unerwartet; wenigstens starb er eines natürlichen Todes in diesem Monate des Mordes. Auch eine traurige Nachricht aus dem tapferen Heroenlande der Buren kam noch zu uns, die, so schwer sie das stammverwandte Volk auch trifft, sich doch als bedeutend übertrieben herausstellte. So endete dieser Monat traurig, wie er begonnen hatte, im Zeichen des Krieges und Mordes, sonderlich verhängnisvoll für das italienische Volk im sonnigen Süden, welches in Nationaltrauer der vergangenen Tage gedenkt. Sie haben ihren Fürsten, wir den Stellvertreter des Kaisers in China zu beklagen und vieles, vieles andere gemeinsam mit der ganzen civilisierten Welt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. August.

(*) **Die Ermordung des Königs von Italien und die socialdemokratische Presse.** Die socialistische Presse nützt das Attentat auf König Humbert natürlich in erster Linie gegen den Kapitalismus aus. Der „Vorwärts" weist auf die Zustände Italiens hin, allein damit kann er sich noch nicht erklären, warum gerade jetzt das Verbrechen verübt werden mußte. Als ob es einem besonderen einzelnen Anlasse und nicht gerade den dauernden Zuständen entsprungen wäre! Das socialdemokratische Blatt aber weiß die chinesischen Ereignisse auch hier in seiner Weise zu verwerthen: Die herrschenden Klassen aller civilisierten Staaten sehen gegenüber China in der rohesten Gewalt alles Heil, von den leitenden Staatsmännern werden alle sittlichen Begriffe verwirrt, statt des Glaubens an Vernunft, Gerechtigkeit und Humanität wird die Durchschlagskraft des Kleinkalibrigen als heiligste Religion gepredigt, von autoritativer Seite wird der Massenmord empfohlen ꝛc. Dieser Chinakoller soll nun in Bressi einen gelehrten Schüler gefunden haben. Es ist überflüssig, auf das thörichte Zeug einzugehen. Gleichwerthig ist die Herausstreichung der Socialdemokratie als der einzigen wirksamen Bekämpferin anarchistischer Ideen. Einstweilen ist der Anarchismus noch ein legitimes Kind des Socialismus. Sehr unvorsichtig ist der Versuch des „Vorwärts", die Angriffe der italienischen „Klerikalen" und ihrer Presse auf König Humbert für das Attentat verantwortlich zu machen und den Verbrecher als einen Nachfolger Ravaillacs zu bezeichnen. Er benimmt sich damit jedes Recht, die Socialdemokratie gegen den Vorwurf der Mitschuld zu verwahren. Die Mordthat als ein Werk der Polizeispitzel hinzustellen, hat er diesmal ganz vergessen. Die französische socialistische Presse ist nicht weit davon, der Mörderthat Anerkennung zu zollen. So schreibt die „Lanterne": König Humbert ist ein Opfer seiner antisocialistischen Politik geworden. Der Mord hat den Charakter einer Vergeltung und ist aus einem Ensemble von Ungerechtigkeiten des Königs hervorgegangen. Dieser Mord ist zu seiner Stunde gekommen. Man hat die Gewohnheit, über den Tod eines Arbeiters, der von einem Gerüst fällt oder im Bergwerk verunglückt, sich nicht weiter aufzuregen und von Berufsgefahren zu sprechen. Wohlan! auch das Königshandwerk hat seine Gefahren, die um so größer und zahlreicher sind, als der Träger der Krone eine größere Summe von Ungerechtigkeiten und Elend um sich anhäuft. König Humbert war ein rücksichtsloser Charakter, der die menschlichen Leiden verachtete." Der bekannte italienische Socialist Hamilcare Cipriani stellt in Abrede, daß die That von vornherein das Ergebniß einer Verschwörung sei und schreibt: „In Italien wird nichts geändert, die Dinge nehmen ihren Lauf wie früher, bis das Volk endlich Herr seiner Geschicke sein wird oder bis das Elend wieder einem Passanante, einem Acciarito oder einem Bressi die Waffen in die Hand drücken wird." Saubere Herren, die Socialisten!

(*) **Beileidskundgebungen Kaiser Wilhelm** II.: Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus aus Rom hatte die Depesche, welche Kaiser Wilhem II. aus Anlaß der Ermordung des Königs Humbert an König Victor Emanuel richtete, folgenden Wortlaut: „Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, meines innig geliebten treuen Freundes und Bundesgenossen, sende ich Dir mit dem Ausdruck der Trauer meine aufrichtigsten heißen Wünsche für Deine Regierung. Möge die Freundschaft, welche unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Sein Gedächtniß bleibt ewig in mein Herz eingeschrieben." — An die Königin-Wittwe Margherita richtete der Kaiser folgendes Telegramm: „Furchtbar erschüttert durch den Tod Deines Gemahls, Meines theuren Freundes und Verbündeten sende Ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck Unseres tiefsten und innigsten Beileids. Ritterlich durch und durch, gütig, tapfer und treu, fiel König Humbert, wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld, als ein Opfer jener teuflischen Bestrebungen, welche die göttliche und menschliche Ordnung zu zerstören trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerze. Er stärke den Arm Deines Sohnes, daß er Szepter und Schwert führen möge zum Heile seines Volkes und für den Ruhm und die Wohlfahrt Italiens. Das Andenken Deines verewigten Gemahls wird in Unseren Herzen unauslöschlich fortleben.

* **Kiel,** 1. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich mit dem Prinzen Waldemar nach Hemmelmark begeben.

* **Bremerhafen,** 1. Aug. An der Besichtigung der Versuchsstation des Norddeutschen Lloyd durch die Majestäten nahm auch Staatssekretär Graf v. Bülow theil. Unter Führung der Direktion des Lloyd wurden Maschinenmodelle besichtigt und Schleppversuche mit Modellen angestellt. Das Kaiserpaar begab sich darauf mit einem Verkehrsboot an Bord der „Hohenzollern" zurück. Der Kaiser gedenkt, soweit bekannt ist, nachmittags an Bord zu bleiben. Im Verlaufe des Vormittags wurde auf den Transportdampfern eifrig verladen; kleine Transporte von Offizieren und Mannschaften sind eingetroffen.

* **Paris,** 31. Juli. Der internationale Congreß für Arbeiterschutz hat in seiner Schlußsitzung das Projekt der Kommission gutgeheißen und eine ständige Vereinigung definitiv gegründet. Der Sitz des Bureaus wurde nach der Schweiz verlegt. Deutschland, Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien und Oesterreich sind mit ihren nationalen Sektionen beigetreten.

* **Madrid,** 1. Aug. Die spanische Polizei besitzt ein Bild von Bressi. Der Mörder des Königs Umberto war in Barcelona, als der Minister Dato dort ausgepfiffen wurde. Bressi wollte damals Dato töten, doch seine Genossen redeten ihm ein, Dato sei eine zu geringe Persönlichkeit. Graf Collabiano, der italienische Botschafter, befindet sich hier. Er glaubt, der Mord sei ein Racheakt, weil Italien seiner Zeit die Anregung ergriff zur Bildung einer internationalen Liga gegen den Anarchismus.

* **Mailand,** 1. Aug. In Ivrea ist ein Anarchist verhaftet worden, welcher zugibt, Bressi auf der Ueberfahrt von Amerika nach Italien begleitet und ihn in eine Herberge geleitet zu haben, in welcher er vor der That übernachtete. Der Verhaftete bekennt sich als Komplize und sagt aus, daß er und Bressi ausgelooft worden seien, die Königin oder den König zu töten. Wäre die Königin, wie anfänglich disponirt, nach Ivrea gekommen, so wäre sie das Opfer geworden.

* **Rom,** 1. Aug. Das Königspaar traf heute Nacht 1¾ Uhr in Neapel ein. Unter den zur Begrüßung auf dem Hauptbahnhof Anwesenden befand sich auch Crispi; derselbe war tiefbewegt. Um 2 Uhr wurde die Reise nach Rom fortgesetzt, wo der Zug um 6½ Uhr eintraf. Um 6¾ Uhr setzte sich der Zug nach Monza in Bewegung, wo er heute Abend 7 Uhr eintreffen wird.

* **Rom,** 1. Aug. Dem Vernehmen nach scheint es nach den Aussagen Bressis im gestrigen Verhör nicht ausgeschlossen, daß er im Auftrage gehandelt hat. Man glaubt, daß die Ausführung des Verbrechens in Paterson beschlossen wurde. Bressi gibt zu, in Paris gewesen zu sein, leugnet aber, Zusammenkünfte mit Anarchisten gehabt zu haben. Ein gewisser Salvatore Quintavalli, der mit Bressi aus Amerika zurückkehrte und mit ihm nach Paris zu der Anarchisten-Versammlung ging, wurde gestern in Kiomarina auf Elba verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden bei ihm mehrere Briefe und die Photographien von fünf Anarchisten, sowie eine Postkarte beschlagnahmt, worin er zu einer

Mittheilungen über Nord-China (anläßlich des augenblicklichen Aufstandes).

Der gegenwärtige Aufstand in China wird vielfach mit dem großen Taipingaufstand aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verglichen. Wie die Taipings, ähnliche Horden wie die „Großen Messer", damals gehaust haben, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg in seinem neuesten, äußerst anziehenden Chinawerke: „Schantung und Deutsch-China" (J. J. Weber, Leipzig 1899, Preis 12 M.) gelegentlich seines Besuches der heiligen Pilgerstadt Taingan in Schantung, das er als erster Reisender mit dem Photographenapparat besucht hat: Der langwierige blutige Krieg hat die Pilgerzüge eine Zeit lang sogar ganz unterbrochen, denn bei den Tausenden von mordenden und plündernden Rebellen auf allen Wegen fiel es natürlich niemandem ein, sich aus dem Hause zu wagen. Taingan selbst wurde von den Rebellen während des Krieges nicht weniger als sieben Mal eingenommen und geplündert. Alle Vorstädte und ein großer Theil der Stadt selbst wurden zerstört; auf meinen Spaziergängen stieß ich besonders außerhalb der Stadt auf ungeheure Ruinen. Der Raum, auf dem sich noch vor 50 Jahren große blühende Stadtviertel erhoben, wird heute von wallenden Getreidefeldern eingenommen, aus denen noch einzelne Mauern, Säulen und gewaltige Steinquadern, mit herrlichen Skulpturen bedeckt, hervorragen; hier und dort stehen noch Paläste von Mandarinen oder große Tempel, ohne Dächer, ohne Thüren, mit Strauchwerk überwuchert, vollständig verlassen in der einsamen Gegend. Ihre Größe, die Skulpturen und Holzschnitzereien an den Wänden zeigen noch heute, daß sie zu den prächtigsten der ganzen Provinz gehört haben mochten. Desto furchtbarer ist der Eindruck, den sie heute machen. Es ist, als hätte eine große Erdbebenkatastrophe das Mekka von China heimgesucht, so furchtbar haben die schlitzäugigen Vandalen hier gehaust. Was für Kunstschätze, was für Mengen des herrlichsten Porzellans, von Email und Bronzearbeiten aus der Zeit der Blüthe Chinas mögen hier zerstört worden sein! Wäre der mächtige Taischan, der von diesen Ruinenfeldern bis zu den Wolken aufsteigt, ein zweiter Vesuv, Taingan ein zweites Pompeji, die Verheerung könnte in diesen Vorstädten nicht vollständiger sein.

Mit ähnlicher Wuth haben die Taipings auch im Innern der Stadt gehaust, und nur wenige Straßen sind ihnen entgangen. Taingan wird sich auch nie wieder von diesen Katastrophen erholen; früher als es noch keine Dampfer gab, mußten alle Mandarine und großen Herren, welche aus dem Süden und Jantsekiangthale nach Peking gelangen wollten, durch Taingan kommen, denn der große Weg nach Peking führt hier durch, und die Baptistenmission, in der ich wohnte, liegt, umgeben von einer Menge Pilgerherbergen, gerade in dieser Straße. Dieser Verkehr ist durch die Dampfer vollständig abgelenkt worden. Und was die vor dem Taipingkriege so zahlreichen Pilgerzüge betrifft, so blieben auch sie nach demselben während zwei Jahrzehnten ganz unterbrochen und beginnen erst jetzt, sich wieder zu mehren.

* * *

Die vor Tientsin stehenden chinesischen Truppen entstammen größtentheils der von Li-Hung-Tschang, dem früheren Vizekönig der Provinz Petschili, nach europäischem Muster ausgebildeten Armee. Die große Mehrzahl der chinesischen Truppen sind jedoch noch ganz nach chinesischer Art gedrillt. Aus welchem Material sich die Offiziere dieser Truppen zusammensetzen, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg, gelegentlich seines Besuches von Yentschou-fu wie folgt: Herbergen und Privathäuser waren überfüllt, und Tag und Nacht währten die Festlichkeiten, begleitet von Umzügen, Feuerwerk, Theater u. dergl. An einzelnen Häusern standen noch dreieckige rothe Fahnen aufgepflanzt, und die Thore waren mit rothem Zeug bedeckt, zum Zeichen, daß der dort wohnende Prüfungskandidat vom Glück begünstigt war.

Die Prüfungen fanden in der großen Halle statt, welche sich vor dem westlichen Stadtthore auf dem Exerzierplatz der Truppen erhebt, und dort wurden auch die seltsamen, militärischen Examen abgehalten. Zu denselben war ein kaiserlicher Examinator von Peking, Mitglied der kaiserlichen Hanlinakademie, des litterarischen Olymphs von China, nach Yentschou-fu gekommen.

Eine Seite des Exerzierplatzes wird von einem etwa 500 Meter langen, einen halben Meter breiten und ebenso tiefen Graben eingefaßt, der an der Prüfungshalle vorbeiführt. Auf der einige Meter über dem Platz erhöhten Terasse dieser Halle befanden sich der kaiserliche Examinator mit seinem Stabe, sowie alle Mandarine des Kreises und der Stadt in ihren malerischen Prunkgewändern. Auf dem Platze vor ihnen standen mit Blumenguirlanden geschmückte Pferde mit breiten Sätteln, aber ohne Zügel. Jeder Kandidat mußte, mit Bogen und Pfeilen bewaffnet, ein Pferd besteigen und dasselbe im Galopp durch den Graben an dem Examinator vorbeiführen.

Der ganzen Strecke entlang waren in kleinen Abständen Ziele aufgestellt, und während des Rittes schoß jeder Kandidat Pfeile auf diese Ziele ab. Hatte die Mehrzahl der Pfeile ihr Ziel getroffen, so war die Prüfung glücklich bestanden, der Kandidat besaß die Qualifikation zum Offizier. Während unseres Besuches wurde gerade chinesischen Rekruten der deutsche Parademarsch eingedrillt, aber die dümmsten polnischen Bauernjungen benehmen sich am ersten Tage ihrer Dienstzeit nicht unbeholfener, als es die Zopfträger thaten. Im gewöhnlichen Leben sind sie leicht wie Federn und laufen zuweilen 100 Kilometer weit an einem Tage, aber nach ihrer Art. Werden sie zu einem andern Schritt, oder gar zum gemeinsamen Einhalten des militärischen Marschtrittes veranlaßt, so benehmen sie sich wie Kühe, die man lehren wollte, auf den Hinterfüßen zu gehen; sie konnten mit bestem Willen nicht auf einem Fuß stehen und den andern zum Paradeschritt hochhalten. Die meisten fuchtelten, Gleichgewicht suchend, mit beiden Armen herum, manche fielen sogar zu Boden. Es war zum Totlachen.

— Aus Norderney wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Ist das Badeleben augenblicklich auch noch nicht auf höchster Höhe, so fehlt es doch nicht an lustigen Intermezzi am Strande. Eines von diesen mag hier mitgetheilt sein. Eine junge Dame suchte sich in der Korbhalle einen Strandkorb aus, der nun an den Strand getragen werden sollte. Sie fahndet nach einem Träger, aber es war niemand da. „Ist denn kein Mann da?" ruft sie ungeduldig. „Sie wünschen?" fragt ein holder Jüngling, der in der Nähe steht. „Ich suche einen Mann!" ertönt unwillig die Antwort, die aber so laut war, daß eine Gruppe junger Männer sich bald versammelt hat, von denen ein jeder sich als Fundgegenstand anbietet. Die junge Dame läßt sich aber nicht einschüchtern, sie versteht Scherz und ist resolut: „Ja, aber einen solchen, der mir den Korb gibt!" Darauf einzugehen, waren die jungen Leute zu galant und zu — vorsichtig.

— Verzweifelter Kampf auf einer Lokomotive. Ein furchtbares Abenteuer hat kürzlich ein Lokomotivführer der Lancashire- und Yorkshire-Bahn in England erlebt. Er hatte einige Tage vorher seinen Heizer wegen einer Pflichtvernachlässigung angezeigt, weshalb dieser ihm Rache geschworen hatte. Bei der nächsten Fahrt griff er den Lokomotivführer im Sowerby-Bridge-Tunnel an, schlug ihn mit der Schaufel auf den Kopf und suchte ihn von der Maschine zu drängen. Der Lokomotivführer vertheidigte sich so gut, wie es ging, ohne den Griff des Ventils loszulassen. Zum Glück war gleich hinter dem Tunnel ein Bahnhof. Dort wurde der Heizer verhaftet und der schwer verletzte Lokomotivführer verbunden.

— Zwei Tage und zwei Nächte verschüttet. In Leoben stürzte letzten Samstag früh im Thurmtunnel der elektrischen Bahn der Alpinen-Montangesellschaft ein Schichtstollen ein, wobei elf Mann in drei Parthieen verschüttet wurden. Obwohl 80 Arbeiter sich sofort ans Rettungswerk machten, konnte man Tags darauf nicht mehr erreichen, als ein dünnes Rohr bis zu den Arbeitern zu bringen, durch das man mit ihnen sprach. Sie sagten, ein Mann sei sofort tot geblieben und einer so schwer verletzt, daß er kein Lebenszeichen mehr gebe. Die Leute von der zweiten Parthie verständigten sich mit denen der ersten durch Hammerschläge. Erst am zweiten Tage gelang es, sechs zu befreien, darunter einen Verletzten. Später rettete man wieder einen Mann.

Zusammenkunft bestellt wurde, zu der er auch hingegangen ist. Quintavalli wurde in das Gefängniß nach Portoferraja gebracht. Ein gewisser Antonio Lanner aus Trient, welcher gleichfalls mit Bressi und einer Frauensperson aus Amerika zurückgekehrt ist, wurde gestern in Jora verhaftet. Die Gründe für den Aufenthalt Lanners in Jora sind nicht bekannt. In Folge der Verhaftungen vermehren sich die Verdachtsmomente, daß es sich um ein Komplott gehandelt hat. Leutnant Bressi, der Bruder des Mörders, bezeichnete das Verbrechen als die feigste That des Jahrhunderts. Er fügte hinzu, er habe seit langer Zeit keine Nachricht von seinem Bruder gehabt, den er immer noch in Amerika glaubte. Wenn er aufgefordert werde, vor dem Richter auszusagen, werde er dies offen thun.

* **Rom,** 1. Aug. Das Parlament ist auf den 6. August einberufen. Es heißt, zunächst werde eine Sitzung stattfinden, in welcher der König eine kurze Ansprache hält. Alsdann halten die Kammern eine weitere Sitzung ab zur Genehmigung der Civilliste und Dotation der Königinmutter, welche sich einige Zeit nach Stresa zurückziehen wird. Es heißt, die näheren Bestimmungen über die wahrscheinlich am Sonntag stattfindende Beisetzung König Humberts würden heute getroffen. In Monza und in ganz Italien hält die Geistlichkeit Trauergottesdienste ab.

* **Florenz,** 31. Juli. Der Königsmörder Bressi, der vorige Nacht ins Gerichtsgefängniß übergeführt wurde, trägt fortdauernd unerschütterliche Ruhe, Befriedigung und Cynismus zur Schau. Auf die Vorhaltung, daß König Humbert von aller Welt hochgeachtet worden, antwortete er: „Von mir nicht!" Auf die Mittheilung, der König sei schwer verwundet, sagte er: „Nein, er muß tot sein, ich habe gut gezielt und bin meiner Sache sicher!" In den Verhören ist er einsilbig und kurz angebunden. Angeblich behauptet er, in Paris zur That bestimmt zu sein, ohne irgend einer Sekte anzugehören. Bressi traf in Monza am letzten Freitag ein und nahm unter dem Vorgeben, Beschäftigung zu suchen, im Hause eines gewissen Ghironi Wohnung. Ein junger Mann, der in seiner Begleitung war, wird eifrig gesucht. In einem eleganten Handkoffer Bressis wurden 150 Lire und eine Anzahl Patronen zu seinem gut gearbeiteten amerikanischen Präcisionsrevolver gefunden.

* **Monza,** 1. Aug. Die Bestimmungen über die Leichenfeierlichkeiten und die Einberufung des Parlaments werden getroffen werden, sobald König Victor Emanuel III. eingetroffen ist. Die Aerzte haben auf die Einbalsamirung der Leiche verzichtet und werden nur eine Einspritzung vornehmen. Bressi wurden gestern Vormittag in das große Gefängniß gebracht. — Der Cardinal-Erzbischof von Mailand begab sich zur königlichen Villa und verweilte dort einige Zeit bei der Königin, die ihn dann in das Sterbezimmer leitete, wo er im Gebete mit der Königin verharrte.

* **Monza,** 1. Aug. Heute Vormittag fand im hiesigen Dom ein Trauergottesdienst für König Humbert statt. Vertreter der Behörden, Militärdeputationen und eine große Menschenmenge wohnten demselben bei.

* **Belgrad,** 1. Aug. Die Trauung des Königs Alexander findet am nächsten Sonntag statt.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 1. Aug. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat verfügt, daß sämmtliche Reichspostämter Geldspenden annehmen zu den Sammlungen des deutschen Hilfskomitees für Ostasien behufs Unterstützung der in China kämpfenden Deutschen und deren Familien.

* **Posen,** 1. Aug. Der Erzbischof hat angeordnet, daß in den Erzdiöcesen Gnesen und Posen eine Fürbitte für die in China kämpfenden Truppen in das Kirchengebet aufgenommen werde.

* **Brüssel,** 1. Aug. Der Minister des Auswärtigen erhielt von dem belgischen Geschäftsträger Cartier ein von heute datirtes Telegramm aus Shanghai, nach welchem die Verbündeten auf Peking maschieren, sie befinden sich 18 Meilen von Tientsin und sollen in 8 Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer flüchteten in die innere Kaiserstadt.

* **London,** 1. Aug. Reuter meldet aus Tientsin vom 25. Juli: Ein eingeborener Missionsschüler ist in der letzten Nacht aus Peking zurückgekehrt, wo er vier Tage sich aufgehalten hat. Es war ihm unmöglich, eine Botschaft an die britische Gesandschaft auszurichten. Während seines Aufenthaltes in Peking wurde nicht gekämpft. Am 18. Juli, als er Peking verließ, wurde ein kaiserliches Edikt erlassen, worin der Schutz der Fremden befohlen wurde. Der Missionsschüler berichtet weiter: General Lung befinde sich mit 8000 bis 10000 Mann bei Yangtsun. Zwanzig bis dreißig mit Steinen beladenen Dschunken wurden in den Fluß versenkt. Breite Gräben wurden quer über die Eisenbahn gezogen. General Ma befinde sich mit 10000 Mann bei Peitang. Man hat wenig Lebensmittel und Munition. Das Gebiet von Peking nach Yangtsun ist verhältnismäßig truppenfrei. Es werden keine Werke aufgeführt, um den Vormarsch der Verbündeten Wiederstand entgegenzusetzen. Die Lebensmittel in Peking werden knapp. Es erscheint wahrscheinlich, daß die Verbündeten auf sehr geringen Wiederstand stoßen werden, bis sie unter den Wällen von Peking anlangen.

* **London,** 1. Aug. „Daily Mail" meldet, die chinesische Armee habe sich bei Yung thun stark verschanzt. Es stehe zu befürchten, daß dieselbe, falls sie von den verbündeten Armeen geschlagen wird, gegen Peking marschiert, um die dort noch lebenden Fremden umzubringen.

* **London,** 1. Aug. Laffans Bureau meldet von einem großen Kongreß der chinesischen Reformierten in Makao, der zu dem Zweck zusammentrete, eine Armee von 100000 Mann zu bilden, um die Kaiserin zu stürzen und den Kaiser wieder auf den Thron zu bringen.

* **Petersburg,** 1. Aug. Bei der russischen Telegraphen-Agentur" sind folgende Nachrichten eingegangen; General Gratekow meldet vom 28. Juli. aus Chaborowsk: Blagowestschensk ist am 26. Juli von den Chinesen beschlossen worden, ebenso der Dampfer „Selena" als er den Amur hinauf fuhr. Das Feuer der russischen Geschütze brachte die Geschütze der Chinesen zum Schweigen. Die Verluste sind unbedeutent. Aus Charbin brachte am 23. Juli ein Dampfer in drei Boten gegen 1500 Personen, darunter 79 Kranke und 40 Verwundete nach Lacharu. Am 26. Juli. überschritt General Orlov mit seinem Detachement die Grenze bei Abagajtu. Die Eisenbahnarbeiten wurden wieder aufgenommen.

* **Washington,** 1. Aug. Oberst Cholidge, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in Tientsin, telegraphirt: Ein vom 22. Juli datirter Brief des japanischen Militärattachees traf am 25. in Tientsin ein, worin derselbe sich in größter Angst erkundigt, wann die Entsatztruppen eintreffen. Seit dem 13. Juli — heißt es in dem Brief weiter — werden wir Tag und Nacht fortwährend angegriffen. Auf's äußerste vertheidigen wir uns noch. Wenn wir nicht innerhalb einer Woche Hülfe bekommen, werden wir wahrscheinlich nicht länger aushalten können. In dem Briefe ist von einer Einstellung der Feindseligkeiten keine Rede.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 1. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Standern 31. Juli: Die Buren, welche kürzlich versuchten, die britischen Patrouillen von einem Hinterhalt aus zu überfallen, wurden gezwungen, sich von ihrer Stellung bei Joubertskop zurückzuziehen, nachdem die Stellung beschossen worden war. General Hildyard, welcher bei Volksrust operiert, zwang die Abtheilungen der Buren unter dem Kommandanten Christian Botha, sich aus der Umgegend der Eisenbahn zurückzuziehen.

Provinzielles.

* **Wesel,** 1. Aug. Das 13. Infanterie-Regiment aus Münster ist im Barackenlager Friedrichsfeld eingetroffen, um das Regiments- und nachher mit dem 56. Infanterie-Regiment das Brigade-Exerziren abzuhalten. Das 3. Bataillon des 56. Infanterie-Regiments trifft nächsten Samstag von Kleve hier ein.

* **Duisburg,** 31. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung nach einer längeren Debatte die obligatorische Einführung von Wassermessern für die Entnahme aus der städtischen Wasserleitung. Es wird die Aufstellung von 500 Wassermessern nothwendig werden; die Kosten hierfür betragen 200000 M. Für Erweiterung des Realgymnasiums durch Aufsetzung eines Stockwerkes wurden 66000 M. bewilligt und gleichzeitig die Errichtung einer lateinlosen Realschule beschlossen, deren Kosten auf 300000 M. berechnet wurden. Mit der Schaffung einer weiteren Eisenbahnunterführung nach Neudorf im Zuge der Achterngasse erklärte sich die Versammlung im Princip einverstanden und beschloß, die Eisenbahndirection Essen um Ausarbeitung eines diesbezüglichen Planes zu ersuchen. Die Kosten der Unterführung werden auf ca. 100000 M. geschätzt.

* **Duisburg,** 1. Aug. Auf einem Thon- und Quarzwerke im benachbarten Speldorf wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter von herabfallenden Erdmassen verschüttet und getötet.

* **Düsseldorf,** 31. Aug. Der Direktor der Rheinischen Walzenmühle zu Grevenbroich, Lambrecht, wurde heute von der Strafkammer wegen Unterschlagung von 4647 Mk. zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Elberfeld,** 1. Aug. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen italienischen Erdarbeiter namens Bernordi, der hier bei der Legung elektrischer Kabel thätig ist, weil er Landsleuten gegenüber erklärte, der König Humbert sei jetzt „kaput", nächstes Jahr komme Kaiser Wilhelm an die Reihe. Die Polizei leitete eine umfassende Untersuchung ein; weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich. Verschiedene Briefe an Italiener sind beschlagnahmt worden.

* **Barmen,** 1. Aug. Wie der Oberbürgermeister der Stadt Barmen Herr Dr. Lentze in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, ist nunmehr die sichere Zusage eingetroffen, daß der Kaiser kurz vor dem 15. Oktober d. J. nach Barmen kommen wird, um die Einweihung der Ruhmeshalle persönlich vorzunehmen. Von Seiten der Stadt sind 10000 Mk. für den Kaiserbesuch im Etat vorgesehen. — Infolge von Blutvergiftung starb gestern Morgen ein hiesiger Rechtsanwalt. Er hatte sich einen Zahn ziehen lassen, darauf bildete sich im Munde ein Geschwür, das eine Blutvergiftung herbeiführte.

* **Barmen,** 1. Aug. Der Fuhrknecht eines hiesigen Bauunternehmers fuhr heute Morgen gegen 10 Uhr in einen Schulhof an der Oberdamerstraße einen Karren Ziegel. Der Karren stieß gegen die Hofmauer, infolgedessen diese einstürzte. Der Fuhrmann wurde unter den Trümmern begraben und war sofort tot.

* **Obrighoven-Lackhausen,** 1. Aug. In der am letzten Sonntag abgehaltenen General-Versammlung unserer Molkerei-Genossenschaft wurde beschlossen, den Betrieb der Molkerei am nächsten Montag, den 6. August, feierlich zu eröffnen. Ein Antrag auf Verbindung einer Genossenschafts-Mülleri mit dem Molkereibetriebe wurde einstweilen zurückgezogen und wird event. später nähere Erörterung finden.

* **Bielefeld,** 1. Aug. Der Kaiserbesuch in Bielefeld ist vom Sonntag auf Montag, den 6. Aug., verschoben worden.

F. H. Bonn, als Ort der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

In der langen Reihe glänzend verlaufener Tagungen, die die Katholiken Deutschlands im Herbste zusammenführen, ist die, die vor 19 Jahren in Bonn statthatte, eine derjenigen geblieben, an die ihre Theilnehmer immer am liebsten zurückdenken. Die echt rheinische Gastfreundschaft und liebenswürdige Aufnahme, die sie bei der Bevölkerung fanden, die katholische Glaubenstreue und opferwillige Begeisterung, die im Lande so viele herrliche Blüthen getrieben, die weit berühmte, herrliche Umgebung der Stadt mit ihren sagenumwobenen burggekrönten Berggipfeln, ihren stromumrauschten Rheininseln, ihren lachenden Fluren und reichen Weinbergen, das alles vereinigte sich zu einem entzückenden Gesammtbilde, in welchem die religiöse Erhebung mit dem Genusse der prächtigsten Gottesnatur sich einte, ähnlich wie auf den Bildern der frommen Meister alter Zeit die Figuren der Heiligen und die Scenen der Bibel in einer idealschönen Landschaft dargestellt sind.

Als deßhalb die vorigjährige Versammlung in Neisse beschloß, im folgenden Jahre wieder in Bonn zusammenzukommen, da fand das freudigen Wiederhall im ganzen katholischen Deutschland, und ein alter Veteran der Katholiken-Versammlung sprach gewiß aus dem Herzen vieler, als er äußerte: Ich bin die letzten Jahre nicht mehr gekommen, weil es mir in meinem Alter zu anstrengend war, aber nach Bonn gehe ich wieder — da werde ich wieder jung! Wenn so die Alten sprechen, dann werden die Jungen sich gewiß nicht zurückhalten lassen, und so hoffen wir, daß die diesjährige Versammlung alles im Schatten stellen wird, was bisheran dagewesen ist — so großartig diese Kundgebungen katholischen Lebens auch gewesen sind.

An der Völkerstraße des Rheinthales gelegen, auf der schon von Alters her die Schaaren nach Norden und nach Süden wanderten, ist Bonn auch in der Neuzeit von den verschiedensten Seiten her erreichbar. Die Eisenbahnstrecke Vlissingen-Basel bringt ihm von Nord und Süd Gäste, mit denen sich in Köln und Coblenz die vereinen, die aus dem Osten her über Hannover, über Magdeburg, oder über Kassel, und die, die aus dem Westen die Mosel hinab oder mit der Eifelbahn oder von Aachen zum Rheine ziehen. Und wer den Wasserweg vorzieht, dem stehen die prächtigen Rheindamper zur Verfügung, auf denen man die einzig schöne Strecke von Bingen bis Bonn hinabfährt.

In Bonn selbst hat das Comitee sich gewaltig gerührt, die Gäste würdig zu empfangen. Eine geschmackvolle Festhalle ist erbaut, die 7500 Personen bequem fassen kann — mehr, als irgend ein anderer Saal in Deutschland unterbringen kann. Durch ihre centrale Anlage ist es gleichwohl gelungen zu ermöglichen, daß die Redner in jedem Theile des Baues gut verstanden werden können, ohne sich allzusehr anstrengen zu müssen. Für die Commissionssitzungen werden gleichfalls prächtige Räume in ausreichender Anzahl bereitgestellt, so daß die Verhandlungen in bequemster Weise geführt werden können.

Daß die herrlich gelegene Stadt in den Festtagen ihr schönstes Kleid anlegen wird, braucht nicht erst versichert zu werden. Sie hat es zwar eigentlich nicht nöthig, sich besonders zu schmücken, um schön zu erscheinen. Im ganzen Vaterland ist Bonn ja dafür bekannt, eine der schönen Städte zu sein, und die vielen Tausenden, die alljährlich auf einige Wochen sich dort niederlassen, um sich an dem herrlichen Platze zu erholen, zeugen nicht weniger dafür, als die kaum weniger große Zahl deren, denen die Stadt es so angethan hat, daß sie überhaupt ganz dahin ziehen, ihr Leben da zu verbringen. Die alten, prächtigen Anlagen und Promenaden, die einst die Kölner Kurfürsten da angelegt haben, die monumentalen Bauten des fünfthürmigen Münsters und des gewaltigen Schlosses, in dem die Universität eine ebenso vornehme als behagliche Stätte gefunden hat, die Altstadt mit ihren hochgiebligen Häusern und dem bewegten Leben in ihren engen Straßen, die reizenden Wohnungen und Villen mit ihren Gärten in den neuen Vierteln, der weithin glänzende Spiegel des stolzen Rheinstromes, auf dem schmucke Dampfer und schwer beladene Lastschiffe dahinziehen, all das lockt die Fremden dahin und läßt sie nicht mehr los.

Und aus nicht allzuweiter Ferne winken die Gipfel des Siebengebirges, das man bequem in einem Nachmittag besuchen kann. Bei jedem Besuch entdeckt man immer neue Reize, in seinen waldigen Bergen und Thälern immer neue Spaziergänge, auf seinen Basaltkuppen und Höhen immer neue Ausblicke. Und im Rauschen des tiefen Waldes erwacht die Sage und erzählt leise aus allen Zeiten von Siegfried, der den Drachen schlug, von dem Mönche von Heisterbach, der 100 Jahre geschlafen, von Gnomen und Zwergen, die in den Felsen und Schluchten hausen, von Elfen, die auf einsamen Waldwiesen im Mondschein tanzen, von verzauberten Jungfauen und glühenden Männern, die versunkene Schätze hüten. Und horch! da kriecht es schon mit gewaltigem Schnauben und Pusten bergan, und Dampf strömt aus seinen Nüstern. Der Drache ist erwacht! — ach nein, es ist die Zahnradbahn, die eben einen Waggon voll Ausflüglern auf die Höhe des Drachenfels schiebt.

Von den Höhen schweift der Blick weit übers Land. Da hinten winken am Horizont die Thürme des Kölner Domes und im Westen die schlanke Spitze der St. Annakirche zu Düren; nach Süden aber wogen bergauf, bergab die Höhen der Eifel. Im Vordergrunde erhebt sich jenseits des Rheins auf niedrigem Felskegel die trotzige Warte des Godesbergs und auf steiler Klippe der Bogen von Rolandseck, der hinabschaut auf das stille Kloster im Waldesfrieden auf der stromumrauschten Insel Nonnenwerth.

Und wer nach den Tagen die Gelegenheit benutzen will zu weiteren Ausflügen, den ladet die prächtig ausgemalte, berühmte Apollinariskirche zu Remagen, den ladet die herrliche alte Abtei Laach am stillen blauen Waldsee ein; der kann endlich den ganzen Rhein hinauffahren bis Bingen, der mit Recht als die schönste Perle des weiten deutschen Vaterlandes gepriesen wird.

Lokales.

Bocholt, den 3. August.

—(*) Wir erhalten mit der Bitte um Veröffentlichung folgenden Artikel zugesandt: „Einen unheimlichen Gesellen beherbergt seit einiger Zeit die Stadt Bocholt. Auf der einen Seite erweckt er Liebe und Hoffnung, auf der anderen Haß und Furcht. Er hält die Gemüther fortwährend in Aufregung, und da er auf deutschem Boden das Licht der Welt erblickt hat, kann er zur Beruhigung der Stadtbewohner als „lästiger Ausländer" nicht ausgewiesen werden. Die dornenvollen Wege, welche dieser unheimliche und arme Bursche geht, verwandeln sich nicht eher in ein rosiges Gefilde, als bis er von dem Schicksale so mancher hervorragenden Persönlichkeiten erlöst ist, nämlich von dem Schicksale, verkannt zu sein. Dieser arme Geselle erblickte das Licht der Welt im Hôtel Schulte-Wermeling und erhielt den Namen: — — — „Detaillisten-Verein". — Nach § 1c soll dieser Verein „die Hebung des Standes im allgemeinen" bezwecken, aber wenn man den wenigen Gegnern dieses Vereins glauben soll, bezweckt derselbe das Gegentheil. Da der Verein selbstverständlich auf gesetzlichem Boden steht und deshalb eine strenge Durchführung der Sonntagsruhe erstrebt, so glaubt mancher, der Sonntags nach 2 Uhr lieber dem Gotte Merkur huldigt, als draußen in der freien Natur die Schöpfung bewundert, daß der Verein, indem er für Bocholt Ordnung schaffen will, das Gewerbe lahm legt. Wenn jeder Gewerbetreibende Sonntags punkt 2 Uhr seinen Laden schließt, so erwächst dem einzelnen nicht nur keinen Schaden daraus, sondern er hat die Annehmlichkeit, sich mit dem beruhigenden Bewußtsein vom Geschäfte zurückziehen zu können, daß der eine Concurrent nicht so pflichtvergessen und uncollegialisch ist, auf Kosten des andern einen Vortheil einzustreichen. — Eine geradezu unheimlich politische Unwissenheit und Indifferentismus beweist das Gerücht, welches hier in Bocholt einen Nährboden gefunden hat, daß der Detaillisten-Verein die Absicht hat, den 9 Uhr Ladenschluß — — einzuführen. Es sollte doch jeder Gewerbetreibende wissen, daß die Regierung mit Zustimmung des Parlaments den 9 Uhr Ladenschluß vom 1. Oct. d. J. an gesetzlich festgesetzt hat. Nun hat der Detaillisten-Verein flugs eine Eingabe an die Kgl. Regierung gerichtet, in welcher derselbe mit Rücksicht auf den Verkehr um möglichst viele freie Verkaufsabende bittet, damit die hiesigen Gewerbetreibenden ohne jeden Nachtheil den Gesetzesvorschriften nachkommen können. — Der Detaillisten-Verein ist im Begriff, an die hiesige Stadtvertretung eine Eingabe zu richten, in welcher der Verein, hoffentlich mit Erfolg, um Beseitigung der Krammärkte bittet, weil diese den hiesigen Gewerbetreibenden großen Schaden zufügen. Außerdem hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, noch viele Mißstände zu beseitigen, die bisher wegen Mangel an Einigkeit nicht beseitigt werden konnten. Dann will der Verein belehrend auf die Mitglieder einwirken und das allgemeine Bildungsniveau heben. Zu diesem Zwecke sollen im kommenden Herbste bezw. Winter schöngeistige, belehrende und unterhaltende Vorträge durch auswärtige nur durchaus gediegene Redner gehalten werden und soll dabei besonders Rücksicht genommen werden auf die Familie der Mitglieder in dem Sinne, daß neben dem Ernst des Lebens auch das Vergnügen nicht zu kurz kommt. Man sieht also, daß der Verein nur Gutes erstrebt und nicht verdient, angefeindet zu werden. — Wenn allerdings der eine oder andere glaubt, daß mit der Gründung des Detaillisten-Vereins die Garantie geboten ist, daß jeder Geschäftsinhaber in kurzer Zeit Millionär wird, so steht ihm gewiß noch eine Enttäuschung bevor. Schreiber dieses gab sich nach der Gründung des Vereins anfänglich auch den schönsten Träumen hin. Er träumte von einer herrlichen Villa im Osten Bocholts, nämlich im — — — Berliner Thiergartenviertel; aber schließlich besann er sich wieder auf sich selbst und kam zu der gewiß nicht anfechtbaren Anschauung, daß der Mensch sich zunächst auf seine eigene Kraft verlassen muß. Wenn er diese Kraft nebenbei in den Dienst der Allgemeinheit, also in diesem Falle in den Dienst des Detaillisten-Vereins stellt, dann verfolgt er nicht nur den edlen Zweck, der Allgemeinheit zu nutzen, sondern er fügt sich dadurch den größten Nutzen zu. Die Diskutirabende im Detaillisten-Verein, die trotz ihres ernsten Zweckes niemals ohne erheiternde Zwischenfälle verlaufen, beweisen, daß die Grundlage einer wahren reinen Zufriedenheit in letzter Linie eine Villa im Berliner Thiergartenviertel ist."

— (×.) Wichtige Arbeiten harren des Gärtners im Monat August, dem Erntemonat. Die Hitze des Juli hat nicht allein die Eulturpflanzen, sondern auch den Samen des Unkrautes zur Reife gebracht. Nun, das geht mich nichts an, denkt da vielleicht mancher Gartenbesitzer. „Ich habe den ganzen Sommer über meine Beete peinlich rein gehalten!" Gemach, lieber Freund, dein Wort in Ehren; aber hast du auch das Unkraut in der Hecke beachtet und nicht die Unkrautpflanzen gering geschätzt, welche sich auf der Düngerstätte am Komposthaufen oder in einem entlegenen Winkel des Gartens breit machten? Diese bisher unbeachteten Unkrautpflanzen können deinen ganzen Garten mit Samen übersireuen, und im Frühjahr wirst du dich erstaunt fragen: Woher denn diese ungebetenen Gäste? Daher müssen diese Unkrautpflanzen, möglichst noch bevor der Samen derselben ganz zur Reife gebracht ist, vernichtet werden. Weitere Arbeit in den Gärten bringt das Hacken und Gießen, welches nicht vergessen werden soll, sowie das Abmachen der Kohlraupen und die Zerstörung der Raupeneier auf der Rückseite der Blätter. Aussaaten von Bohnen (schwarze Neger), von Spinnat, von Kopfsalat (braunen und gelben Trotzkopf) sind zu machen, Radies in 14tägigen Pausen eine Aussaat, nicht zu vergessen. Non plus ultra sowie erste Nummer sind zu empfehlen. Wer Bedarf an Endivien hat, säe auch davon noch. Mitte August will Wintersalat ausgesät werden; da seine Kultur unsicher, ist man vielfach davon abgekommen. Man pflanzt Rosenkohl und Grünkohl. Die Hecken der Gärten werden geschnitten; zum Schnitt von Koniferen, Tannen, Lebensbäumchen ist es die beste Zeit. Der Rasen muß fortdauernd kurz gehalten werden. Das Gießen darf man nicht vergessen, zumal unter den Bäumen; die Bäume zehren außerordentlich und lassen dem Rasen nichts, außerdem kommt unter die Bäume kein Regen! — Im Obstgarten heißt es erst recht gießen, sonst bleibt nichts von der Ernte. Bäume sind zu stützen, Früchte, wo sie zu dicht stehen, auszudünnen. Das Einmachen des Obstes beginnt. In Jahren reicher Ernte muß die Hausfrau vorsorgen. Beim Pflücken des Obstes Vorsicht! Beschädigtes Obst macht sich schlecht ein und ist auch für den Wohlgenuß nicht einladend. Auch an die Bäume soll man beim Pflücken denken, sie sollen unbeschädigt bleiben.

Aus Nah und Fern.

— **Herzogenrath,** 31. Juli. Durch unvorsichtigen Gebrauch von Schußwaffen wurde in dem benachbarten Ruif gestern Nachmittag ein Menschenleben zu Grunde gerichtet. Ein junger Mann arbeitete an einem Revolver in dem Gedanken, derselbe sei nicht geladen. Plötzlich brach ein Schuß los und tötete in demselben Augenblicke eine im Hause befindliche junge Frau, Mutter von vier kleinen Kindern. Den Schrecken in der Familie und im ganzen Orte kann man sich leicht vorstellen. Möge dieser Fall wieder als Warnung dienen! Der Thäter war ein Schwager der Getöteten.

— **Altona,** 1. August. Grauenhafter Mord. Nach einer der Königl. Staatsanwaltschaft hierselbst zugegangenen Mittheilung, ist bei der zum Landgericht Altona gehörenden Stadt Itzehoe, und zwar auf dem Wege nach Klosterbrunnen, ein entsetzliches Verbrechen verübt worden. Die 8jährige Tochter Maria des Arbeiters Hansen, wohnhaft zu Eiskeller, Gemeinde Itzehoer Klosterhof, die vorgestern Vormittag gegen 1

Uhr von ihrer Mutter zur Stadt geschickt wurde, um zum Bäcker zu gehen, wurde in einem Haferfelde neben dem Wege nach Klosterbrunnen als Leiche aufgefunden. Dieselbe war theilweise entblößt und zeigte Verletzungen am Kopfe. Das Kind muß dort noch lebend hingeschleppt worden sein. Sanitätsrath Dr. Jessen-Itzehoe stellte ein Sittlichkeitsverbrechen fest. Als muthmaßlicher Thäter wurde der 38 Jahre alte Arbeiter Richard Hohenloch aus Warginen, der in der Nähe des Fundortes der Leiche gesehen wurde, verhaftet.

Im Anschluß an die Ferien-Sonderzüge nach der Schweiz finden am Dienstag, 14. und Sonnabend, 18. August, über die Gotthardbahn Sonderfahrten nach den oberitalienischen Seen mit und ohne Mailand und mit beliebiger Fortsetzung über die Mittelmeerbahn nach verschiedenen Küstenpunkten des mittelländischen Meeres, wie Genua, Nervi, San Remo, Monte Carlo, Nizza 2c. statt. Diese Sonderfahrten können vermöge eines ganz besonderen Arrangements ganz nach Wunsch entweder einzeln oder in Gruppen ausgeführt werden; ihr Dauer variiert zwischen 4—10 Tagen und darüber. Nähere Auskunft auch wegen der Preise ertheilt auf Befragen per Postkarte die Central-Auskunftsstelle für den internationalen Verkehr in Basel (Schweiz) kosten- und postfrei.

— Das erste Verhör des Mörders. Als der Mörder König Humberts zum ersten Verhör gerufen wurde, sprang er frisch und lebhaft auf und folgte seinen sieben Wächtern ohne die geringste Gemüthsbewegung, als ob nichts geschehen wäre. Er gestand sofort, daß er absichtlich nach Monza gekommen sei, um den König zu töten. Befragt warum, antwortete er:

„Weil der König eine Institution repräsentiert, welche nicht meinen Grundsätzen entspricht." — „Welches sind Ihre Grundsätze?" Bressi antwortete nur mit einer leichten Geste. — „Bereuen Sie die That?" — „Nein, ich würde sie nochmals ausführen." — „Wie lange sind Sie schon in Monza?" — „Seit zwei Tagen." — „Was haben Sie seither gethan?" — „Ich blieb stets zu Haus, ich wußte, daß König Umberto zum Feste ging, deshalb kam ich auch her. Den Revolver besitze ich schon seit einiger Zeit. Hätte ich den König gestern Abend nicht töten können, hätte ich einfach eine bessere Gelegenheit abgewartet." Der freche Kerl hat, wie einst sein Mordgenosse Luccheni in Genf, seine helle Freude daran, daß der Richter und die ganze Welt Interesse an ihm nehmen. Er spricht korrekt italienisch, hat lebhafte, intelligente Augen, im übrigen ein gewöhnliches Aussehen. Er verlangte tüchtig Suppe zu essen und Wein dazu; den letzteren erhielt er natürlich nicht.

— Eine Königin als praktischer Arzt. Nach der Mittheilung einer ärztlichen Zeitschrift hat die Königin Maria Amalia von Portugal ihre medicinischen Studien beendet und wird demnächst ihr Diplom als praktischer Arzt erwerben, vorausgesetzt, daß — sie ihr Examen besteht. Außerdem wird die angehende Aerztin während des Besuches ihres Gemahls auf der Pariser Weltausstellung im Monat August noch die Regierungsgeschäfte ihres Landes zu besorgen haben.

— Von dem wahrscheinlich in Peking umgekommenen Stephen Pichon, dem französischen Gesandten, erzählt der ‚Figaro' eine rührende Anekdote. Vor einigen Monaten ließ einer seiner Freunde, Doctor Combes, die alte Mutter des Gesandten, die in Paris wohnt, in einen Phonographen sprechen und schickte dann den Apparat an Pichon, indem er ihm schrieb, selber die ungebrauchten Rollen zu benutzen und sie nach Paris zurückzuschicken. So konnte also Stephen Pichon in Peking die Stimme seiner Mutter, an der er mit zärtlicher Liebe hing, hören, und diese hatte, als sie vor einigen Wochen die Rollen zurückerhielt, zum letzten Mal die Freude, ihren Sohn sprechen zu hören.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Bremerhafen**, 2. Aug. Es weht ein frischer Westwind, das Wetter ist heiter. Die im Hafen liegenden Schiffe legten Flaggengala an. Bei der Lloydhalle und um die Schleuse am Kaiserhafen sammelte sich ein zahlreiches Publikum an, weil man größere Truppentransporte erwartet. Der kaiserliche Sonderzug traf am frühen Morgen hier ein, mit ihm der Chef des Militärkabinets des Kaisers General von Hahnke. Letzterer begab sich auf die Hohenzollern, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Die Dampfer „Rhein" und „Adria" werden mit dem Hochwasser etwa 5½ Uhr nachmittags ausreisen. Ersterer verhohlte bereits an der Schleuse bei der Loydhalle.

* **Koburg**, 2. Aug. Der Kaiser trifft zur Beisetzung seines Oheims, des verstorbenen Herzogs am Samstag Mittog um 11 Uhr 30 Min. hier ein. Sofort nach der Feier reist er nach Wilhelmshöhe weiter.

* **Rom**, 2. Aug. Die Polizei setzt die Nachforschungen fort, um den jungen blonden Mann ausfindig zu machen, der Bressi nach Monza begleitete. Es heißt, daß die beiden Genossen sich als Verschwörer aufspielten und über reiche Geldmittel verfügten, die ihnen gestatteten, ein gutes Leben zu führen. Niemand zweifelt daran, daß die Ermordung Humberts auf ein Komplott zurückzuführen ist. Die Polizei hält das Resultat ihrer Nachforschungen streng geheim. — Der Madrider Korrespondent der Zeitung „Giorno" theilt mit, der dortige italienische Botschafter glaube, die Anarchisten hätten beschlossen, Humbert zu töten, weil Italien die erste Anregung zur Einberufung der Konferenz gegen die anarchistischen Umtriebe gegeben habe. „Giorno" sagt weiter, man müsse sich vor allem bemühen, in Erfahrung zu bringen, wer den Bressi als Mörder gedungen habe. Es erscheint, daß der in Ivrea verhaftete Anarchist Lanner viel Geld hatte und mit Bressi und anderen Anarchisten ein lustiges Leben führte.

* **Rom**, 2. August. Königin Margherita antwortete auf das Beileidstelegramm des Bürgermeisters von Rom: Sie sende Rom, das in allem vorangeleuchtet habe, innigsten Dank und glaube damit den letzten herzlichen Wunsch des Entschlafenen zu entbieten, der Rom so sehr geliebt und es groß und glücklich sehen wollte. — Der Gemeinderath beschloß zur Trauerfeier in Monza und zur Beisetzungsfeier in Rom Vertreter zu entsenden. Für das Veteranenheim in Turate wurden 100 000 Lire gestiftet.

* **Rom**, 2. Aug. Der Vatikan erließ an die Bischöfe Bestimmungen, betreffend die Leichenfeier in den Kirchen des Landes. Verboten sind Aufschriften politischen Charakters, ebenso Reden von Laien und Mitbringen der italienischen Trikolore. Den Bischöfen ist für alle Fälle eine Vollmacht betreffend ihre Handlungen ertheilt.

* **Rom**, 2. Aug. Die Verhaftung von Sozialisten und Anarchisten dauern fort. In Mailand sind über 50 Personen verhaftet worden; die meisten davon sind Anarchisten. In Prato wurden ebenfalls viele Verhaftungen vorgenommen.

* **Rom**, 2. Aug. Eine erschütternde Scene spielte sich auf dem Bahnhof von Neapel zwischen Crispi und dem neuen König ab, als der Zug eintraf. Der alte Staatsmann war trotz ausdrücklichen Befehls des Königs gekommen, um dem jungen Monarchen seinen Gruß zu entbieten. Er ließ sich durch den Präfekten anmelden. Victor Emanuel stand am Fenster des Waggons und winkte Crispi einzusteigen. Der König umarmte den treuen Diener seines Vaters. Beide blieben lange, ohne Worte hervorzubringen. Endlich nahm Crispi die Hände des Königs, und, sie heftig an sich pressend flüsterte er: „Muth, Muth, Majestät!" Wenige Minuten später brauste der Zug mit dem trauernden Königspaar aus der Bahnhofshalle. — Der König Viktor Emanuel hatte bei seiner Ankunft in Reggio in Süditalien dem Ministerium befohlen, den schnellsten Zug nach Monza zur Verfügung zu stellen. In Mailand fand kein Aufenthalt statt, sowohl zur Sicherheit des Königs als auch um Manifestationen vorzubeugen. Es sind auf allen Bahnhöfen die strengsten Sicherheitsmaßregeln getroffen.

* **Rom**, 2. Aug. Bei der Durchfahrt des neuen Königs durch Mailand, wo seinem Vater der Empfang so oft versagt worden ist, war diesmal die Vertretung der Stadtgemeinde anwesend. Der König zeigte sich aber nicht. Die Ankunft in Monza war ergreifend. Weinende Volksmengen bildeten Spalier. Totenstille herrschte. Der König dankte mit einer Handbewegung. Die Königin hatte vom Weinen geröthete Augen. Der Herzog von Aosta holte die Herrschaften von dem Bahnhofe ab. — Für die Leichenfeier sind aus der Provinz 4 Regimenter Infanterie und 1 Reiterregiment nach Rom beordert. Alle Regimenter des Heeres und der Flotte schicken Vertretungen; auch die deutsche Armee wird vertreten sein. Aus der Kathedrale zu Monza soll die hochberühmte eiserne Krone der Lombardei nach Rom geschafft werden. Eine Reihe von Städten beschloß, Straßen und Plätze nach König Umberto zu benennen und seinem Andenken wohlthätige Stiftungen zu widmen. Für die Vertreter der fremden Höfe bei der Leichenfeier werden zwei große Fremdenhotels, die im Sommer geschlossen sind, gemiethet. — In Regierungskreisen hält man eine Romreise des deutschen Kaisers zum Begräbniß nicht für völlig ausgeschlossen. In diesem Falle wird die gesammte Bahnlinie von der Grenze bis nach Rom militärisch bewacht werden. — Die Ueberführung der Leiche nach Rom erfolgt Sonnabend oder Sonntag, die Beisetzung im Pantheon Dienstag oder Mittwoch.

* **Rom**, 2. Aug. Den Blättern zufolge legt man der Verhaftung des Anarchisten Lanner in Ivrea große Bedeutung bei. Wie gerüchtweise verlautet, hatte Lanner unwiderruflich den Tod König Humberts beschlossen und er hätte, wenn der Mordanschlag in Monza fehlgeschlagen wäre, einen neuen Anschlag bei der demnächst stattfindenden Tausendjahrfeier in Ivrea ausgeführt, welcher der König beiwohnen wollte.

* **Monza**, 1. Aug. Während die Bevölkerung heute Abend dem König und der Königin bei ihrer Ankunft herzliche, bewegte Kundgebungen veranstaltete, riefen zwei unbekannte Fremde: „Es lebe die Anarchie!" Die Individuen wurden verhaftet; die erbitterte Menge wollte sie lynchen.

* **Rom**, 2. Aug. (**Drahtbericht.**) Man nimmt jetzt als sicher an, daß am Abend der Ermordung König Humberts ein Genosse Bressis ebenfalls bewaffnet war und den König an einem der beiden Ausgänge erwartete, während Bressi selbst sich am anderen Ausgange aufhielt. Das Verbrechen wäre also auch am zweiten Ausgange auf den König verübt worden. Der Revolver, der auf dem Boden liegend gefunden wurde, gehörte offenbar einem Genossen Bressis und war von diesem weggeworfen worden, als die That vollbracht war.

* **Monza**, 2. Aug. (**Drahtbericht.**) Die Minister trafen heute Vormittag kurz nach zehn Uhr ein und wurden vom König in längerer Audienz empfangen.

* **Monza**, 1. August. Die Leiche des Königs Humbert ist gut erhalten in Folge der Maßnahmen, welche die Aerzte auf Wunsch des Königs Viktor Emanuel III., der telegraphierte, er wolle seinen Vater ein letztes Mal umarmen, getroffen haben. In dem neben dem Sterbezimmer liegenden Gemach sind Altäre errichtet worden, an denen Priester aus Monza und Mailand Messen lesen. Der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog von Oporto halten in großer Uniform abwechselnd Totenwache. Außer der Königin Margherita und den Prinzessinen, die im Sterbezimmer beten, darf niemand dassebe betreten. Die Königin Margherita zeigt trotz ihres unendlichen Schmerzes große Seelenstärke; sie hat persönlich die Todesnachricht den Personen, welche dem König am nächsten standen, zugehen lassen. Bisher sind ungefähr 5000 Depeschen aus dem Ausland in Monza eingetroffen, dazu große Mengen Blumen. Viele fürstliche Personen haben angekündigt, daß sie dem Leichenbegängniß beiwohnen werden. — Man glaubt allgemein, daß König Humbert ein politisches Testament hinterlassen hat, doch ist bis jetzt in seinen Papieren nichts gefunden worden.

* **London**, 2. Aug. (**Drahtbericht.**) Die ‚Morning Post' meldet aus Washington von gestern: Das Kriegsamt beauftragte General Chaffer, gemeinsam mit den chinesischen Truppen zu operiren, falls diese ernstlich versuchten, die Boxerbewegung zu unterdrücken.

* **London**, 2. Aug. Reuter meldet aus Tientsin vom 26. Juli: Gestern Abend ist hier ein Bote (Chinese) mit einer Depesche des japanischen Gesandten in Peking eingetroffen, die besagt, daß die Gesandtschaften am 22. Juli noch unversehrt gewesen seien und noch eine Woche ausharren könnten. Der Kommandeur der amerikanischen Truppen erhielt heute Befehl von Washington, den Vormarsch auf Peking nicht zu verzögern. Die Depesche theilte ihm ferner mit, daß bedeutende Verstärkungen unterwegs sind.

* **London**, 1. Aug. Die Zahl der englischen Verluste bis zum heutigen Tage unter Abrechnung der Kranken in den südafrikanischen Spitälern beläuft sich auf 36 559 Mann.

* **London**, 2. August. Die Situation in West-Transvaal ist seit kurzem wieder sehr zweifelhaft geworden. Die Generale Methuen und Baden-Powell sind außerstande, den Buren Nachtheile zuzufügen, befinden sich vielmehr in bedrängter Lage.

* **London**, 2. Aug. Daily Telegraph meldet aus Kapstadt, in Prätoria seien wichtige aus England stammende Schriftstücke vorgefunden worden, durch welche gewisse Parlamentsmitglieder und Politiker, die mit ihren Gesinnungen auf Seiten der Buren stehen, kompromittiert seien.

* **Paris**, 2. Aug. Ein Italiener versuchte heute Vormittag den Schah von Persien zuerdolchen. Der Schah parierte den Stoß. Der Attentäter wurde festgehalten und der Polizei übergeben.

* **Prätoria**, 2. Aug. Roberts telegraphirt: Weitere 1200 Buren ergaben sich gestern mit den Commandanten Rouse und Fontemel an General Hunter. Die Commandanten Potgieter und Joubert ergaben sich an die Generale Bruce und Hamilton. Leutnant Anderson und dänische Offiziere der Stabsartillerie haben sich gleichfalls ergeben. — Commandant Olivier gelang es, mit 5 Geschützen und einer Schaar Burghers nach dem Distrikt Harrismith durchzubrechen. — Auf der Bahnlinie zwischen Krügersdorp und Potschefffstroom entgleiste in der Nähe von Frederiksiad ein Zug mit Vorräthen, der von einer Abtheilung Infanterie begleitet war, da der Feind einige Schienen entfernt hatte. 13 Mann wurden getötet, 39 verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Lorenzo-Marques**, 2. Aug. Die Buren räumten Machadorp. Die telegraphische Verbindung zwischen Lydenburg und Nelspruit ist von den Buren fertiggestelt.

* **New-York**, 2. Aug. Die Frau des Mörders Bressi floh aus Hoboken nach Verbrennung sämmtlicher Schriftstücke ihres Mannes.

* **New-York**, 2. Aug. (Drahtbericht.) Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, nach welchem die japanische Avantgarde geschlagen worden ist und 150 Tote und Verwundete verloren hat. Die Russen sollen die in der Richtung auf Peking gelegenen, 10 Meilen von Tientsin befindlichen Forts genommen haben. 10 000 Mann Chinesen, welche die Besatzung bildeten, haben die Flucht ergriffen.

* **Shanghai**, 1. August. (**Drahtbericht.**) Admiral Seymour ist heute auf dem englischen Kriegsschiff „Macritez" in See gegangen, um mit dem Vizekönig Liu in Nanking zu berathen. — Wie verlautet, sind in Schansi **50 Missionare ermordet.**

Vom Büchertisch.

— „Die Welt", illustrirte Wochenschrift für das katholische Volk, Heft 18, vom 29. Juli ist soeben erschienen. Die Europareise des Schah Muzaffer-Eddin von Persien gibt Anlaß zu einer längeren Darlegung über persische Verhältnisse und die Bedeutung Persiens für europäische Industrie, nebst einer Charakteristik der Persönlichkeit des Schah; 7 Illustrationen sind dem Aufsatz beigefügt. Der sechzigjährige Geburtstag der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko erinnert an das blutige Drama, das 1867 mit dem Tode des Kaisers Maxemilian endete und die Kaiserin in den Wahnsinn trieb. Vier Bilder illustriren diesen Artikel. Besonders reichhaltig ist diesmal die Rundschau „Das Neueste aus aller Welt" mit Bildern ausgestattet. Die Ereignisse in China nehmen allein sechs Bilder in Anspruch, darunter eine Aufnahme des nach China abgegangenen Kreuzers „Hansa" mit ihren Damen. Ferner ist der „Große Preis von Berlin", am 17. Juli in Hoppegarten gelaufen, in zwei Bildern bedacht. Ein Vollbild stellt das dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, dem Vater unserer Kaiserin, errichtete Denkmal dar. Von dem verstorbenen Pater Friedrich Schroeder, Rector des Collegium Germanicum, bringt die Rundschau Biographie und Porträt. In der „Welt der Frauen" finden wir einen hygienischen Artikel und den Schluß der feinsinnig geschriebenen Erzählung „Die Reise von Peru" von M. von Markowics. Die „Lustige Ecke" endlich nimmt eine ganze Seite ein. Der Preis des 22 Bilder enthaltenden Heftes beträgt nur 10 Pfennig.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 2. August 1900.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	16.70	Kartoffeln.	50 Kg.	2.50—3.30
„	„ „	2.	„	16.20	Heu à 50 Kg.		3.40—3 90
„	„ „	3.	„	15.70	Luzerne-Heu	Kg.	4.40
Roggen,	„ „	1.	„	14.40	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
„	„ „	2.	„	13.60	Flegeldrusch	„ „	15.—
„	„ „	3.	„	12.90	Butter	per „	2.40
Hafer	„ „			15.—	Eier per Schock (60 Stück)		4 80

Neuß, 2. August.

Raps 1. Qual.	25.—
„ 2. „	24.—
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Köln**, 1. August. Fruchtmarkt. Hafer, alter M. 15.30. Heu, neues Mk. 7,00—8,50, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kilo.

Köln, 1. August. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct 61,50 B., 61,— G.

Straßenbeleuchtung für Monat August 1900.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.						Theilweise.					
Vom	1.	bis	6.	von	9¼	bis	12 Uhr,	von 12	bis	3¾	Uhr
„	7.	„	10.	„	9	„	12 „	„ 12	„	3¾	„
„	11.	„	14.	„	8¾	„	12 „	„ 12	„	3¾	„
„	15.	„	25.	„	8½	„	12 „	„ 12	„	4	„
„	26.	„	27.	„	8¼	„	12 „	„ 12	„	4¼	„
„	28.	„	31.	„	8¼	„	12 „	„ 12	„	4½	„

B. Oelbeleuchtung.

Fällt aus.

Bocholt, den 30. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Die Ziehung der Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges rückt immer näher und findet zu Köln a. Rh. bereits am 22. August und folgende Tage statt. Der Loosabsatz ist wieder ein sehr flotter, was in Anbetracht des guten Zweckes und der großen und vielen Geldgewinne vorauszusehen war. Wer sich daher noch zum amtlichen Preise in den Besitz dieser beliebten Loose (ein Ganzes kostet 4 Mark, ein Halbes 2 Mark) setzen will, dem ist rascher Bezug von dem General-Vertrieb Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, oder bei den hiesigen bekannten Verkaufsstellen zu empfehlen.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich **Doering's** berühmter **Eulen-Seife.** Mit Doering's **Eulen**-Seife soll sich ein Jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. **Doering's Eulen-Seife** sollen alle anwenden, die eine spröde, empfindliche Haut haben. Mit Doering's **Eulen-Seife** sollten unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. Doering's **Eulen-Seife** ist überall für **40 Pfennig** erhältlich.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.

* * *

Unsere geehrten Leser und Freunde bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

* * *

Probenummern dieses Blattes werden an die uns aufgegebenen Adressen sehr gern kostenlos und portofrei übersandt.

Sämmtliche Drucksachen

für Behörden, Private, Kaufleute und Gewerbetreibende, sowie für den gesellschaftl. und Familienbedarf

liefern elegant und schnell bei billigster Berechnung.

J. & A. Temming, Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. August.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Anmerkung. In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Mussum ist Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 1/2 9 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle, am liebsten in einer bürgerlichen Haushaltung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein tüchtiges, sauberes und freundliches

Mädchen

gesucht. Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Ein properes, zuverlässiges

Zweitmädchen

pr. Sept. gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Tüchtige bane à broches-

Spinnerinnen

gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Spulerinnen

gesucht.
Geisel & Elsberg.

Ein erfahrener, zuverlässiger

Heizer

wird gesucht.
Offerten unter **K. B. No. 40** bef. die Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gesucht.
H. Scholten.

Rauher

zum baldigen Eintritt gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition.

Nachtwächter gesucht.
Franz Tangerding.

Ein Junge,

der das Passiren erlernen will, gesucht.
Gebr. Rensing & Hellmann.

Hiesige mech. Weberei sucht zum Herbst

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Selbstgeschriebene Offerten unter **D. R. 206** besorgt die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Hausknecht

gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Gebbing, Restaurateur, Aaltenerstraße.

---

2 Arbeiterinnen (kath.) finden gute

Kost und Logis.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Einige ordentliche Kostgänger gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, am 31. Juli, Abends 9 Uhr, unsere liebe Tochter und Schwester

Johanna Tünte

nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 18. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, den 2. August 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Seelenmesse findet am Samstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf das Begräbniß vom Sterbehause (Osterthor) aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann Heinrich Gerbaulet zu Bocholt, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Koop zu Bocholt klagt gegen den Arbeiter Viktor Klöters, früher zu Mussum, jetzt unbekannten Aufenthalts, unter der Behauptung, daß Beklagter dem Kläger 4 1/2 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1900 von einem am 1. October 1899 baar gegebenen Darlehn von 3300 Mark, eingetragen Liedern Band 107, Bl. 27, auf das Grundstück, Flur C. II, Nr. 193/35, verschulde mit dem Antrage, den Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Erkenntniß kostenfällig zu verurtheilen, dem Kläger die Summe von 37 Mk. 13 Pfg. nebst 4 % Zinsen seit Rechtskraft des Urtheils zu zahlen oder sich die Zwangsversteigerung des Grundstücks Flur C. II, Nr. 193/35, Gemeinde Mussum, gefallen zu lassen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Bocholt auf

Samstag den 8. September 1900, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bocholt, den 25. Juli 1900.

ter Hofstedte, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an den nachbezeichneten Stellen Feuermeldestationen errichtet worden sind.

Die betreffenden Häuser sind durch Anbringung von Schildern kenntlich gemacht, die auf rothem Grunde mit weißer Schrift die Bezeichnung „Feuer-Meldestelle" tragen.

Lfd. No.	Name.	Stand.	Wohnung, Straße.	Haus-No.
1	Rathhaus, Polizei-Wache	—	Markt	1
2	Hölscher Bernard	Schuhmachermeister	Neustraße	26
3	Terstegge Heinrich	Polsterer u. Dekorateur	Osterstraße	55
4	Nyenhuis Johann	Schreinermeister	Ravardistraße	231
5	Fahnenbruch Johann	Seiler	Viehstraße	781
6	Terstegge Gerhard	Schmied	Königstraße	117
7	Hebing Ferdinand	Anstreicher	Langenbergstr.	548
8	Benning Heinrich	Drechsler	Niederbruchstr.	440
9	Döring Ferdinand	Bäcker u. Conditor	Viehstraße	35
10	van Dopen Wilhelm	Bäcker u. Conditor	Ravardistraße	172
11	Rüter Anton	Bäcker	Nebenstraße	266
12	Schulze Carl	Polizei-Wachtmeister	Wernerstraße	16
13	Lensing August	Schreiner	Nobelstraße	3371
14	Lobner Heinrich	Bäcker	Westend-Chaussee	6651
15	Tiebing Theodor	Wirth	Schwanenstraße	548[3]
16	Schepers Johann	Lagerarbeiter	Karolingerstraße	351[10]
17	Kemper Johann	Bäcker	Sachsenstraße	239a
18	Howestädt Hermann	Kohlenhändler	Ecke Viktoria- u. Prinz Heinrichstr.	855[8]
19	Matschke August	Wirth	Ewaldstraße	1497
20	Aßhoff Bernard	Wirth	Münsterstraße	75

Bocholt, den 26. Juli 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Farben, Lacke u. Pinsel

empfehle zu äusserst billigen Preisen.
ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Wir suchen per sofort oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Gebr. Rensing & Hellmann.

---

2 Kostmädchen

gesucht.
Marienstraße 802a.

Ein zweistöckiges,

schönes Wohnhaus

ist zu vermiethen.
Heinr. Gebbing,
Restaurateur, Aaltenerstraße.

Haus

in der Osterstraße zu vermiethen event. zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl.

Auffallend schön

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei

Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

---

4 freundliche

Zimmer

(am Neuthor) an stille Leute ganz oder getheilt zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Melassefutter

empfiehlt billigst
H. Scholten.

Billig! Billig! Billig!

Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark**
Julius Werner, Neumünster i. H.

Wein-Essig-Essenz

Liter Mk. 0,90.
10 Ltr. Essenz, 90 Ltr. Wasser geben 100 Ltr. ff. Speise-Essig.
Wein-, Spirit.-Lag.

O. Hartwig,
Neustr. 10.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Freitag den 3. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

der Herren Offiziere, Chargirten u. Mitglieder der Prüfungs-Commission im Saale des Herrn Deipenbrock.

Ausgabe der Degen u. s. w. Festsetzung der Präsenzliste. Prüfung der Dispensations-Gesuche.

Die Gesuche sind bis **Freitag Abend 8 Uhr** an Herrn **J. Deipenbrock** abzugeben.

Das Bataillons-Commando.

Restauration zum steifen Arm.

An den Schützenfesttagen (Sonntag und Montag)
finden

grosse Frei-Concerte

der Capelle des 56. Inf.-Regts. Vogel von Falkenstein statt.

Anfang: Sonntag Vorm. 11 1/4 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

Anfang: Montag Vorm. 10 Uhr, Nachm. 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Jos. Grosswiele.

Schluss

der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts Dienstag den 7. ds. Mts., Abends 6 Uhr.

Zu der am 11. ds. Mts. beginnenden Ziehung 2. Klasse sind noch 1/4 Loose zu haben.

Bocholt i. W. **Diepenbrock,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Verlegte meine Wohnung von der Rebenstraße nach

Ostwall Nr. 6

in das Haus der Frau Wwe. Pottmeyer.

F. Schauss.

Neu! Soeben vollständig erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig: **Neu!**

Muret-Sanders

Encyklopädisches Wörterbuch der

englischen u. deutschen Sprache.

Hand- und Schul-Ausgabe.

Theil I (engl.-deutsch) 846 S. — Theil II (deutsch-engl.) 889 S. — Jeder Theil einzeln geb. 7 Mk. 50 Pfg. Beide Theile in einen Band geb. 14 Mk.

MURET-SANDERS

ist unter allen ähnlichen Werken das neueste, reichhaltigste und vollständigste; es ist das einzige Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, welches bei jedem Worte angiebt: 1. Aussprache, 2. Gross- und Kleinschreibung, 3. Konjugation und Deklination, 4. Stellung der Adjektiva, 5. Etymologie (wo nöthig).

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Berlin SW. 46 (Prof. G. Langenscheidt), **Hallesche Str. 17.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
75000 Personen und **577** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **187** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **128** Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Wilh. Genting junr., Bocholt, Leopoldstr.

Luftcurort Cleve.

Hôtel „Hof von Holland"
im Thiergarten.

GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE. FEINSTES BIER. REINE WEINE.

J. Kock, Besitzer.

St. Georgius-Schützen-Verein.

I. Compagnie.

Morgen (Samstag) Abend 9 Uhr 30:

Antreten

beim Kameraden Deipenbrock.

Freibier.

Der Hauptmann.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 5. August:

Ausflug

der Sänger 2c.

Näheres am schwarzen Brett.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen 2c.

Vom 2. bis 7. August durch Reise u. Umzug (nach Prinzipalmarkt 46) verhindert, Sprechstunden abzuhalten.

Dr. Doyé,
Specialarzt für Hautkrankheiten,
Münster i. W., Ludgeristr. 114.

Ein zweistöckiges Haus und eine

Oberwohnung

in der Sachsenstraße zu vermiethen.
H. Scholten.

Arbeiterwohnung

zu vermiethen.
Herm. Hüning.

Arbeiterwohnung

zum 1. September zu vermiethen.
Wilhelmstr. (Potsdam) Nr. 2.

Eine freundliche

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt zum 1. Novbr. anderweitig zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

---

3 große Zimmer

zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Kreß- u. Maispulver

für Schweine.

Anerkannt wirksamstes Mittel zur Hebung der Freßlust, sowie zur Verhütung von Krankheiten.

Packet à **50 Pfg.** zu haben bei

Gebr. Steiner,
Drog. zum rothen Kreuz.

Verkaufe

wegen anderweitiger Unternehmungen sämmtl. Schlosser- u. Schmiedewerkzeuge

u. a. neues Gasrohrgewinde, 1/4" und 2", große Feldschmiede, Feilbank mit 2 Schraubstöcken, Lochstanze, Handkarre u. s. w.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

100 Sack

Buchweizenschaale

haben abzugeben
Gebr. Wiethold.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**

schnell und sicher getödtet.

Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner.** Adler-Drogerie.



Von einem dicken, jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben.

Aug. Soestmeyer.

Die gegen die Frau Ludwig ausgestoßenen Beleidigungen nehme ich hiermit reumüthig zurück und erkläre dieselbe für eine ordentliche Frau.

Frau Blank.